

bekannten Nikolaischen und andere. — 12) Das willkührliche Einbilden leuchtender Phantasmen, die gegen Willkühr, sich entwickelnd verwandeln. Ist selten. — 13) Aussicht auf die Phantasmen der andern Sinne. Spärlich. — 14) Nutzenanwendung. Die Sinnlichkeit ist immer wahr, nur der Verstand irrt.

III. Das Eigenleben der Phantasie.

1) Das Lebensgesetz für die Metamorphose der Phantasiebilder. Die Lebensform der Phantasie ist dichtende Vorstellung, sinnliches Vorstellen, das sinnlich Vorgestellte immer zu verändern, zu beschränken, zu erweitern ist das Lebendige in ihrer Energie. 2) Das productive Einbilden im dunkeln und lichten Sehfelde. 3) Das nach Ideen thätige Einbilden des Künstlers und Naturforschers.

Aristoteles über den Traum, eine physiologische Urkunde. Übersetzt.

(H.)

Verhandlungen der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Cantons Zürich im Jahre 1826. (Für die Mitglieder der Gesellschaft gedruckt.) Zürich, gedruckt bei Ulrich. 1827. xxii u. 135 S. 8.

Da diese Verhandlungen nur in die Hände weniger Ärzte gelangen möchten, und dennoch so manches Wissenswerthe enthalten, so theilt Ref. Einiges mit, was theils auf das Geschichtliche dieser Gesellschaft Bezug hat, theils aber auch das wissenschaftliche Streben und die wohlthätige Wirksamkeit einzelner Practiker und mehrerer Anstalten dieses Cantons be-urkundet.

Nachdem durch die Stürme der revolutionären Zeit auch die im Jahre 1783 von dem Canonicus Rahn gestiftete Helvetische Gesellschaft correspondirender Ärzte und Wundärzte aufgelös't wurde, gründete dieser thätige Mann, nach zurückgekehrter Ruhe und Muse, am 7. Mai 1810 diese neue medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Cantons Zürich durch den Verein von drei und siebenzig Ärzten, Wundärzten und Apothekern, und suchte demselben eine sichere Dauer durch Feststellung von Statuten zu geben, welche sich hier vollständig verzeichnet finden, und durch zweckmässige

Allg. Med. Ann. 1827. 3. Heft.

Strenge vor andern ähnlichen auszeichnen. Diesen folgt ein chronologisches Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft, die sich auf 171 belaufen.

Summarischer Bericht über die ein und dreissigste Versammlung, gehalten den 26. Junius 1826 in Meilen von 62 Mitgliedern. Nach der eröffnenden Rede des Präsidenten, d. Z. Dr. Paul Usteri, folgt die Bekanntmachung einer Preisaufgabe, betreffend die Wuthkrankheit in ihrer Ausbildung, Verlauf, Mittheilung und Behandlung, veranlasst durch das häufige Erscheinen derselben in der Schweiz. — Bericht über die chirurgischen Krankheiten im Jahre 1825 im Zürcherschen Spital, vom Dr. und Spitalarzte Meyer. (Der mit Wasser verdünnte Holzessig wurde bei solchen Geschwüren mit Nutzen angewendet, wo keine beträchtliche Entzündung vorhanden, und dieselben nicht sehr schmerzhaft waren; bald nach seiner Anwendung entstanden oft heftige Schmerzen, welche aber nicht lange anhielten. Bei der Einrichtung verrenkter Knochen kommt es weniger auf die angewandte Kraftanstrengung, als vielmehr auf gehörige Richtung des Gliedes und öftere Abänderung der Ausdehnung an, um die angespannten Muskeln zu erschlaffen.) — Geschichte eines Kaiserschnittes mit glücklichem Ausgange, von Dr. Schmid in Rittersweil. (Den 20. Februar 1826 Abends 5 Uhr wurde der Vf. in das Dorf Freienbach im Canton Schwyz zu einer Kreisenden gerufen, die schon seit zwei Tagen Geburtswehen gehabt habe; die Kreisende, 34 Jahre alt, 4 Schuh weniger 1 Zoll hoch, mit verschobenem Körperbau, will sich immer einer guten Gesundheit erfreut haben, sie arbeitet seit ihrer frühen Jugend als Näherin, worin vielleicht die Anlage zu ihrer körperlichen Missbildung zu suchen ist. Seit 42 Wochen verheirathet, wurde der Beischlaf nur zweimal, und jedesmal unter grossen Schmerzen des Weibes, ausgeübt. Der Unterleib zeigte sich sehr zusammengezogen und die Erhabenheit auf einen Punct gedrängt; der untere Theil des Rückgrathes war einwärts gebogen und verschoben; deutlich konnte man Zeichen vom Leben des Kindes fühlen. Der Muttermund